

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	38. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	23. Mai 2017, 16:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

18.

Punkt 18 der Tagesordnung: Strategien für bessere sportmotorische Fähigkeiten von Grundschulkindern
Interfraktioneller Antrag: GRÜNE, CDU, KULT, SPD, FDP
Vorlage: 2017/0202

Beschluss:

Zustimmende Kenntnisnahme von der Stellungnahme

Abstimmungsergebnis:

keine Abstimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 18 zur Behandlung auf und verweist auf die vorliegende Stellungnahme der Verwaltung:

Es ist ein multifraktioneller Antrag, dem wir uns als Stadt sofort inhaltlich und auch von der Dynamik und Wucht her geschlagen geben, wie Sie unserer Stellungnahme entnehmen können.

Stadtrat Hodapp (GRÜNE): Ich freue mich persönlich sehr, hier als erster Redner zu diesem Antrag und hoffentlich im Sinne aller beteiligten Fraktionen sprechen zu dürfen. Wie Sie alle wissen, bzw. dem Antrag entnehmen konnten, hat der PSK nach seinem Sporttag letztes Jahr im Sommer den Sportausschuss darauf aufmerksam gemacht, dass bei Grundschulkindern, ich zitiere das kurz: gravierende Unter- und Fehlentwicklungen der sportmotorischen Fähigkeiten festzustellen sind. Dies haben wir mit unserem interfraktionellen Antrag zum Anlass genommen, die Stadtverwaltung zu bitten, Strategien für bessere sportmotorische Fähigkeiten von Kindern vor allem im Vorschul- und Grundschulalter zu entwickeln. Wir haben in unserem Antrag deutlich gemacht, wie hoch wir den präventiven Nutzen einer solchen Strategie einschätzen, und haben daher ganz unbescheiden vom Karlsruher Weg für mehr Bewegung und Gesundheit gesprochen.

Wir haben gemeinsam in diesem Antrag nicht wenig gefordert. Wir haben ein Sportforum aller relevanten Akteure, eine daraus resultierende Konzeption und im Anschluss konkrete Maßnahmen gefordert. Umso mehr freue ich mich über die positive Stellung-

nahme der Stadtverwaltung zu unserem Antrag, in der sie zusagt, all diese Punkte entsprechend dem Antrag umzusetzen und, was den Kreis der einzuladenden Akteure angeht, noch über unsere Vorschläge hinaus zu gehen. Mehr Ergebnis, der Herr Oberbürgermeister hat gerade schon von der Wucht gesprochen, kann man bei einem Antrag kaum erwarten. Vielen Dank.

Dies alles für den Herbst 2017 zu planen, scheint uns angesichts der notwendigen Vorläufe realistisch. Wir hatten Frühjahr in den Antrag geschrieben. Wie alle wissen, sind wir kurz vor dem Juni. Das wird uns natürlich nicht mehr ganz gelingen. Das Institut für Sport und Sportwissenschaft mit der Vorbereitung, Organisation und Durchführung zu beauftragen, kommt unserem Wunsch nach wissenschaftlicher Begleitung entgegen. Wer am KIT-Kongress „Wie bringen wir Kinder in Schwung“ im März teilgenommen hat, weiß, dass das die richtige Adresse ist. Vielleicht ist es möglich, die Pädagogische Hochschule organisatorisch noch mit einzubinden, um auch deren Expertise entsprechend zu berücksichtigen. Jetzt hoffe ich nur, dass das Sportinstitut schon von seinem Glück weiß, für diese Aufgabe ausgewählt worden zu sein, bzw. dass das Sportinstitut diese Wahl auch annehmen wird.

Die Stadtverwaltung zitiert in ihrer Stellungnahme mit Recht, dass es von den „Bewegungswelten Karlsruher Kindergarten“ über die „Kooperation Schule – Verein“ bis hin zu „Sport auf der Straße“ und „Integration mit Sport“ schon viele städtische Angebote gibt, wobei die beiden letzteren unsere Zielgruppe der Vor- und Grundschulkinder nicht unbedingt erreichen. Und – so hat der Bericht des PSK gezeigt – die Angebote reichen noch nicht aus, um möglichst viele und auch die Kinder zu aktivieren, die jenseits von Schul- und Vereinssport bisher nur wenige oder gar keine Angebote annehmen. Daher freuen wir uns auf den Start der Maßnahmen im Herbst. Wir hoffen und erwarten, dass aus diesem Forum entsprechend unserer Zielsetzung für mehr Bewegung und Gesundheit zusätzlich neue Formate entstehen werden, die uns dem gemeinsamen Ziel, die Kinder unserer Stadt bei einer gesunden Entwicklung zu unterstützen, näherbringen.

Stadtrat Kalmbach (GfK): Wie Sie sich doch lieb haben. Wie schön, dass die Fraktionen alle gemeinsam zu einem Antrag kommen. Sozusagen spreche ich jetzt als Opposition aus den hinteren Reihen.

Man kann eigentlich nicht gegen den Antrag sein. Aber eine Sache muss ich trotzdem sagen: Ohne die finanziellen Auswirkungen zu kennen, sage ich auf keinen Fall ja dazu. Es ist im Hause doch Usus, dass wir uns darüber unterhalten, was eine Maßnahme kostet. Gute Ideen hätte ich auch viele. Aber nur gute Ideen auf den Tisch zu legen, ist zu wenig. Die Frage ist, wie finanzieren wir diese. Da möchte ich gerne eine Antwort haben, sonst bleibt es nur eine schöne Idee.

Der Vorsitzende: Ich kann nur auf den Beschlusstext des Antrags verweisen. Da geht es darum, in einem Forum alle einzuladen und Konzepte zu entwickeln. Da steht noch nicht drin, dass wir die Konzepte alle für jedes Kind umsetzen. Insofern sollten wir erst einmal diesen Schritt gehen. Der ist so gesehen noch ein wenig kostenüberschaubar. Mit der anschließenden Umsetzung werden wir uns auch noch einmal dahingehend auseinandersetzen, dass wir auf die Vorschulkinder einen anderen Einfluss nehmen können über die Träger der Kindertagesstätten, als auf die Grundschulkinder. Da muss

man schauen, was man additiv zu diesen Institutionen der Bildung vielleicht noch aufziehen kann. Da ist auf verschiedene Programm, die zum Teil passen für dieses Alter, zum Teil nicht passen, hingewiesen worden. Insofern kann ich Sie beruhigen, dass uns das finanziell noch kein Loch reißt. Das kommt dann vielleicht anschließend. Es wird auch immer Kinder geben – bei mir hat man das auch versucht -, die können Sie mit noch so viel Sport versuchen zu locken, die werden Sie nicht auf die Piste bekommen. Auch damit müssen wir dann klar kommen.

Ich freue mich für die positive Resonanz. Der zuständige Dezernent hat gerade schon herübergerufen, KIT weiß Bescheid und sieht der Aufgabe mit Freude entgegen. Insofern können wir uns weiter alle lieb haben, Herr Kalmbach, und diesem Ding seinen Weg geben.

Ich denke, wir verzichten auf eine Abstimmung, denn wir fühlen uns beauftragt und werden in diesem Sinne tätig werden.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt – Ratsangelegenheiten
31. Mai 2017